

Bürgerkampf – Bürgerstadt. Probleme beim Versuch einer Synthese deutscher Stadtgeschichte des Mittelalters (S. 407–425), verbindet einen Bericht über die Konzeption ihres Buches „Die deutsche Stadt des Mittelalters“ (vgl. DA 50, 755) mit Betrachtungen zum methodischen und terminologischen Umgang mit dem Thema in der DDR. – Frank REXROTH, Mediävistische Randgruppenforschung in Deutschland (S. 427–451), konzentriert sich auf die städtische Gesellschaft im Spät-MA und mustert im kritischen Vergleich die definitorischen Ansätze von F. Graus, W. Hartung, B. Hergemöller und E. Schubert. – Peter MORAW, Neuere Forschungen zur Reichsverfassung des späten Mittelalters (S. 453–484), blickt auf den eigenen Zugang zu der Thematik zurück und formuliert dann zwölf systematische Gesichtspunkte für deren angemessenes Verständnis. – Hartmut BOOCKMANN, Das fünfzehnte Jahrhundert in der deutschen Geschichte (S. 485–511), erörtert das Profil der Epoche in marxistischem wie nicht-marxistischem Verständnis im Spiegel der Erfahrungen bei der Abfassung seines Beitrags zur Neubearbeitung von Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte. R. S.

Horst FUHRMANN, „Sind eben alles Menschen gewesen“. Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert. Dargestellt am Beispiel der Monumenta Germaniae Historica. Unter Mitarbeit von Markus WESCHE, München 1996, C. H. Beck, 218 S., 52 Abb., ISBN 3-406-40280-1, DEM 58. – In einer erweiterten Fassung seines Aufsatzes in DA 50, 1 ff., zudem angereichert durch zahlreiche kommentierte Bilder und einige Aktenstücke, beleuchtet der frühere Präsident der MGH den geschichtlichen Weg der Institution vor allem im Spiegel der Schicksale ihrer Mitarbeiter. Eindringliche Schilderungen gelten zumal Paul Ewald, Harry Bresslau und Philipp Jaffé. Der Anhang bietet eine Bibliographie zur Geschichte der MGH sowie den Abdruck einer Reihe von unbekannten Briefen und Dokumenten aus deren Archiv. R. S.

Johannes FRIED, Der Löwe als Objekt. Was Literaten, Historiker und Politiker aus Heinrich dem Löwen machten, HZ 262 (1996) S. 673–693, faßt die Nachwirkungen des Lebens Heinrichs des Löwen als Genese unseres gegenwärtigen Bildes der in Chiavenna kulminierenden Ereignisse auf und versucht, die Interpretationsmuster der jeweiligen Historiker in ihrer Zeitgebundenheit verstehend zu rekonstruieren. Einen Schwerpunkt setzt er in der Zeit des Nationalsozialismus als unmittelbarer Vorgeschichte unserer Auffassung, deren Strukturen aus guten Gründen abschließend nur angedeutet werden.

Johannes Fried (Selbstanzeige)

Correspondance de Giovanni Battista De Rossi et de Louis Duchesne (1873–1894), établie et annotée par Patrick SAINT-ROCH (Collection de l'École française de Rome 205) Rome 1995, École française de Rome, 729 S., ISBN 2-7283-0336-3. – Der Briefwechsel zwischen dem italienischen Begründer der modernen Christlichen Archäologie G. B. De Rossi (1822–1894) und dem nicht minder bedeutenden französischen Kirchenhistoriker L. Duchesne (1843–1922) ist ein eindruckliches Zeugnis für eine mehr als kollegiale Freundschaft und vor allem für eine intensive wissenschaftliche Zusammenarbeit über eine weite Entfernung – erst ein Jahr nach dem Tod seines Partners ging D. als Direktor der École française nach Rom. Das wichtigste Ergebnis war die große